

VerPlaPoS – Mit Kaufentscheidungen Plastikmüll vermeiden

Plastik in der Umwelt – Quellen · Senken · Lösungsansätze

Verbraucherinnen und Verbraucher spielen mit ihren Kaufentscheidungen eine entscheidende Rolle für den Plastikverbrauch in Deutschland. Kompletzt auf Plastik zu verzichten, ist im Alltag kaum möglich – zumal Vielen nicht bewusst ist, wieviel Kunststoff sie durch den Kauf eines Produktes unbeabsichtigt in Umlauf oder in die Umwelt bringen. Konsumierende können die Verwendung von Plastik durch gezielte Wahl des Produkts beim Einkauf jedoch beeinflussen. Akteure aus verschiedenen Bereichen vernetzen sich im Verbundprojekt VerPlaPoS, um zu erforschen, wie Kunden durch ihre Kaufentscheidungen Plastikmüll direkt am Verkaufsort vermeiden können und wie man ihnen dabei helfen kann. Dies untersuchen sie beispielhaft an Lebensmittelverpackungen und Bekleidungstextilien.

Plastik im Handel: Was fällt an?

Während Plastik bei abgepackten Lebensmitteln im Supermarkt sofort ins Auge fällt, ist es bei Bekleidung häufig nicht so offensichtlich. Doch auch beim Verpacken und Transport von Kleidungsstücken ist Kunststoff im Spiel. Im ersten Schritt wollen die Projektpartner daher das Wissen der Verbraucherinnen und Verbraucher in Sachen Plastik ermitteln und auch untersuchen, welche Gründe beim Kauf von plastikverpackten Lebensmitteln oder Textilien eine Rolle spielen. Dies geschieht direkt am Verkaufsort, in verschiedenen Geschäften des Lebensmittel- und Textilhandels im bayerischen Straubing. Für die Kaufentscheidung ist auch das jeweilige Angebot am Verkaufsort entscheidend. Daher werfen die Forscherteams einen Blick auf das Sortiment in den Geschäften. Zusätzlich werden der damit verbundene Plastikmüll und die Entsorgungswege sowie die jeweiligen vorgelagerten Wertschöpfungsketten betrachtet. So wird deutlich, wieviel Plastikmüll ein bestimmtes Warenangebot in den Geschäften selbst und auch schon in den vorgelagerten Schritten verursacht.

Strategien gegen Plastik entwickeln

Auf Grundlage der ermittelten Erkenntnisse wollen die Forschenden im nächsten Schritt konkrete Strategien entwickeln, um das Plastikaufkommen zu mindern. Dazu erproben sie neue Lebensmittelverpackungen und testen, ob diese tatsächlich umweltfreundlicher sind als Plastik. Mit den Praxispartnern aus der Textilbranche wird die gesamte Textilwertschöpfungskette auf vermeidbaren Kunststoffeinsatz untersucht. Dort wo Plastik unvermeidbar ist, versuchen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

neue Recyclinglösungen zu entwickeln: Aus dem Material soll mittels innovativer Herstellungsverfahren Bekleidung entstehen.



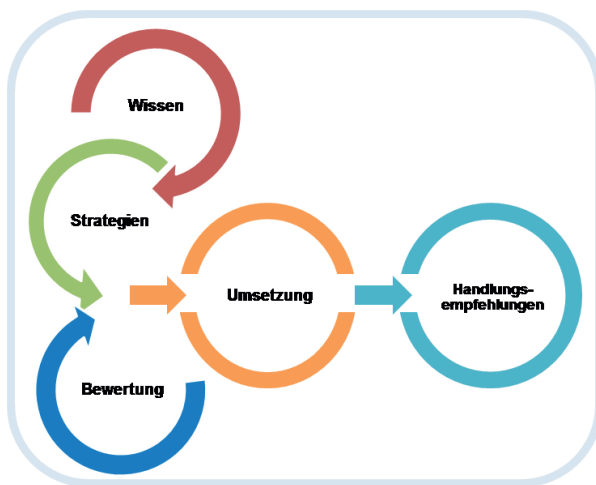
Lebensmittel wie Wurst stecken häufig in Plastikverpackungen.

Produkte und Lösungen im Praxiseinsatz

Ob die neuen Produkte und Lösungen entscheidend zur Plastikvermeidung beitragen, ermitteln die Projektbeteiligten, indem sie sich Produktlebenszyklen anschauen. Diese Informationen sollen u. a. in einen Plastik-Index münden. Er fasst Kriterien wie z. B. das verwendete Verpackungsmaterial, dessen Recyclingfähigkeit und die dazugehörige Umweltwirkung zusammen. Dieser Index und weitere Informationen zu den durch Plastik verursachten Problemen mit bestimmten Produkten, kommen Verbraucherinnen und Verbraucher in Form einer App zugute. Diese gibt Auskunft darüber, wie groß z. B. der „Plastik-Rucksack“ eines Produktes insgesamt ist und kann so die Kaufentscheidung beeinflussen. Die App wird in Ver-

bindung mit einigen der im Projekt entwickelten Produkte und Lösungen später in den Geschäften der Partnerunternehmen aus der Lebensmittel- und Textilbranche getestet.

Die Strategien zur Plastikvermeidung, die sich in der Praxis durchsetzen, bilden die Grundlage für Handlungsempfehlungen für die untersuchten Branchen. Mit ihrer Hilfe können Händler und Konsumierende dazu beitragen, Plastik im Alltag zu vermeiden.



Gesamtconzept des Verbundprojektes VerPlaPoS

Forschungsschwerpunkt

Plastik in der Umwelt – Quellen • Senken • Lösungsansätze

Projekttitel

Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale (VerPlaPoS)

Förderkennzeichen

01UP1701A-G

Laufzeit

01.10.2017 – 30.09.2020

Fördervolumen des Verbundprojektes

ca. 2 Millionen Euro

Kontakt

Stadt Straubing
Dr. Thomas Decker
Theresienplatz 2
94315 Straubing
Telefon: +49 (0) 9421 944-60167
E-Mail: thomas.decker@straubing.de

Projektpartner

Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft der Universität Münster, Münster
Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung (IVV), Freising
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, FG für Marketing und Management Nachwachsender Rohstoffe, Freising
Ludwig Stocker Hopffisterei GmbH, München
Philipps-Universität Marburg, FG Bioinformatik, Marburg
Universität Stuttgart, Institut für Akustik und Bauphysik, Abteilung Ganzheitliche Bilanzierung, Stuttgart

Internet

www.plastikvermeidung.de

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Ressourcen, Kreislaufwirtschaft; Geoforschung, 53170 Bonn
Referat Systemische Mobilität; Zukunftsstadt, 53170 Bonn

Redaktion und Gestaltung

Projekträger Karlsruhe (PTKA)
DLR Projekträger

Druck

BMBF

Bildnachweise

Vorderseite: Fraunhofer IVV
Rückseite: Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Stand

November 2018

www.bmbf.de